Galerie **König Büro**

Sag mir wo die Blumen

13. März
— 11. April 2026

Preview
Mittwoch, 11. März 2026
18—20 Uhr

Vernissage
Donnerstag, 12. März 2026
18—21 Uhr

Gastausstellung in der
Galerie Stephan Witschi,
Limmatstrasse 214, 8005 Zürich

Künstlerinnen und Künstler
Xiyao Wang 王茜瑶
Markus Kummer
Janet Mueller
Camille Lütjens
Talaya Schmid

↘ Xiyao Wang «A Day on the Drifting Island No. 5», 2025. Ölkreide und Kohle auf Leinwand, 100 × 80 cm. Foto: Studio Xiyao Wang.

Nach der Aufgabe des festen Galeriestandorts in Zürich Wiedikon im Januar 2025 hat sich die Galerie König Büro Kunst-und-Bau-Projekten gewidmet. Es konnten grosse Kunstprojekte am von Herzog & de Meuron gebauten Universitäts-Kinderspital Zürich und monumentale Wandmalereien im Gefängnis Pfäffikon ZH mit der Künstlerin Karoline Schreiber realisiert werden. Das neue Galeriekonzept ab 2026 sieht nun vor, in zentral gelegenen Zürcher Galerien Gastausstellungen auszurichten.

Die kommende Ausstellung «Sag mir wo die Blumen» eröffnet am 12. März 2026 in der Galerie Stephan Witschi an der Limmatstrasse 214 nahe des Löwenbräu Areals. Sie fragt nach einer momentanen Befindlichkeit, nach dem Bedürfnis von Stabilität und Sicherheit in unsicheren, bewegten Zeiten des Umbruchs, des schwer Verständlichen. Die Ausstellung nimmt die Ambivalenzen unserer Zeit und aktuellen Situation auf, welche von geopolitischer Unsicherheit und klimatischen Veränderungen geprägt ist. In Zeiten des Umbruchs dient die Kunst als Seismograf.

© Galerie König Büro 2025

«Sag mir wo die Blumen» zeigt fünf künstlerische Positionen, die sich mittels Malerei, Skulptur und Textil dem Thema der intimen, gefühlten Landschaften annähern. Was sie vereint, ist das Interesse an Landschaft als subjektive Empfindung, das Herstellen und Auflösen von Verbindungen und die Sichtbarmachung von Bewegung im Unbewegten.

Statt Behauptungen aufzustellen oder Urteile zu fällen, bietet die Ausstellung Raum für individuelle Gefühle. Man darf sich treiben lassen, Vertrautes und Unbekanntes erkennen, Ängste und Zweifel zulassen, aber auch leise Versöhnung oder Hoffnung schöpfen. Das Widersprüchliche und Ambivalente bringen Fragen hervor: Was bedeutet Sicherheit? Was lässt sich messen? Was ist in unserer Hand, was nicht?

Klar ist einzig: Das Einlassen auf die Kunst – wie auch auf das Leben – ist ein Wagnis. Blühen, leben, trauern, loslassen, vergehen. Und auf diesem Weg: im Jetzt sein, Energien nutzen, Reflektieren statt meinen, Perspektiven anwenden, mitfühlen, Fantasien zulassen. Doch vor allem eins: Mensch sein.

Der Titel der Ausstellung nimmt Bezug auf das von Pete Seegers 1955 komponierte und von Marlene Dietrich in der deutschen Version 1962 gesungene Antikriegslied «Where Have All The Flowers Gone». In der Gegenwart gewinnt das Lied als leise melancholische Stimme wieder an Bedeutung. Die Bedrohung des Krieges, des Leids, der Ungerechtigkeit als immer wiederkehrende, und wie es scheint unumgängliche Tatsache: es gibt kein Lernen aus der Geschichte.

↗ Talaya Schmid «Monochrome Blue No. 1» (hinten), 2025. Getuftete Schafwolle, Wolle aus dem Bestand von Lilly Keller, Eisen, 85 × 67 cm. Foto: Studio Talaya Schmid.

Xiyao Wang (*1992, Chongqing CN, Berlin DE) ist bekannt für ihre abstrakten Gemälde, welche in bedeutenden Museen gezeigt werden und international grosse Erfolge an Messen feiern. Mittels Kombination von Öl- und Acrylfarbe, Kreide, Graphit und Ölstiften sucht sie nach einem Gleichgewicht zwischen der Statik der Leinwand und ihrem Körper in stetiger Bewegung. Ausdrucksstarke, vielfarbige Linien, in ständigem Zustand des Fliessens, der Verwandlung oder des Fluges evozieren die Weite von Landschaften. Wie in vielen traditionellen chinesischen Landschaftsgemälden wird dem Bildraum durch kontrastarme Hintergründe Tiefe verliehen. Wang verbindet durch ihre fundierten Kenntnisse sowohl der asiatischen als auch der westlichen Traditionen instinktiv Einflüsse aus der expressionistischen Malerei mit dem Tanz, dem Taoismus, der Guqin Musik und den Kampfkünsten.

© Galerie König Büro 2025

Markus Kummer (*1974, Zug, Zürich) sucht in seinen Arbeiten nach Gleichgewicht angesichts unserer ambivalenten Gefühle, die durch die Beobachtung der Landschaft hervorgerufen werden — von verklärter Naturverehrung bis hin zu Urängsten vor Naturgewalten. Mit seinen Skulpturen und Installationen geht er dem menschlichen Bedürfnis nach Messbarkeit, Gleichgewicht und Stabilität nach, dem Wunsch, Macht über die Natur zu erlangen, und der Sehnsucht, sich zu orientieren, und die Umwelt zu verstehen.

↗ Markus Kummer «Behältnis 1» 2020. Altglas, Beton, Pigmente, 25 × 25 × 30cm. Foto: Studio Markus Kummer.

↗ Janet Mueller «Fight», 2025. Acryl auf Leinwand, 40 × 30 cm. Foto: Studio Janet Mueller.

Janet Mueller (*1975, ehemalige DDR, Zürich) malt mit Acryl auf Leinwand, Papier und Karton und beansprucht Flächen invasiv. In einem langandauernden Prozess baut sie unzählige Schichten auf, übermalt, und trägt Teile der Farbe wieder ab. Erahnen lässt sich dabei Darunterliegendes: innere Welten und Erinnerungen werden in ihrer Vagheit als bildlicher Ausdruck manifest. In ihrer einzigartigen künstlerischen Sprache bringt Mueller Verlust, Verletzlichkeit und Alltagssituationen zum Erscheinen.

© Galerie König Büro 2025

↗ Camille Lütjens «Stars Don't Stand Still In the Sky», 2023. Öl und Tinte auf Leinwand, 80 × 105 cm. Foto: Studio Camille Lütjens.

Talaya Schmid (*1983, Karlsruhe DE, Zürich) arbeitet mit Textil. Ihre neuen monochromen Soft Sculptures aus biologischer Wolle sind dreidimensionale, intime Landschaften. Sie lassen Darstellungen von Vulven erahnen, für welche Talaya Schmid bekannt ist. Reduziert auf eine Farbe, wirken die Texturen gewichtiger und die Oberflächenbewegungen verstärkt. Das Haptische, Sensorische rückt in den Vordergrund und evoziert abstrahierte Gefühle und Gedanken. Transparenzen und Verdichtungen erzeugen Spannung und werfen Schatten. Bewusst weisen Schmids Soft Sculptures keine expliziten Vor- und Rückseiten auf: beide Seiten sind gleich wichtig.

Camille Lütjens (*2001, San Diego US, Zürich) nutzt in ihren Malereien Widersprüchlichkeit als Kraft, malt Höhepunkte vor dem Wendepunkt. So befinden sich ihre Motive in ängstlicher oder melancholischer Starre, ihre Werke oszillieren zwischen Oberfläche und Intimität in einem Schwebezustand des Unentschlossenen. Das Vorgehen von Camille Lütjens ist assoziativ — so wechselt sie zwischen verschiedenen Bildgenres, stets auf der Suche nach eingefrorenen Spannungen — und erreicht damit bereits in jungen Jahren einen ganz eigenen Zugang zum Medium und Diskurs der zeitgenössischen Malerei.

Gespräch und Apéro mit Carole Kambli, Kuratorin, und Gast
Freitag, 20. März 2026
18.30 Uhr

Ausstellungsrundgang mit Susanne König, Galeristin
Donnerstag, 26. März 2026
18.30 Uhr

Finissage
Samstag, 11. April 2026
15 Uhr Rundgang mit Carole Kambli, Kuratorin

Kontakt
Carole Kambli
+41 78 607 20 25
carole.kambli@koenigbuero.ch

Öffnungszeiten
Mi—Fr 12—18 Uhr
Sa 11—17 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Galerie König Büro ist Mitglied bei «Verband Schweizer Galerien» und «Die Zürcher Galerien» DZG

© Galerie König Büro 2025